

Ursula und Konrad Wenzel

Tel./Fax: 07031 / 878920

Konrad Wenzel - Max-Liebermannweg 16/87 - 71065 Sindelfingen

An den

Ministerpräsidenten G. Oettinger

des Landes Baden-Württemberg

Richard-Wagnerstr. 15

70184 Stuttgart

Sindelfingen, den 01.03.2007

Betr.: Ausbau der A 81 im Bereich Böblingen/Sindelfingen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Oettinger,

die Anhörung zum Planfeststellungsverfahren für die Ihnen bekannte Erweiterung der A 81 ist vorüber. Wir als Anwohner sind enttäuscht!

Es kann festgestellt werden, dass von Seiten der Technik alles getan wurde, die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben rechnerisch, in den meisten Fällen, zu gewährleisten.

Diese rechnerischen Ermittlungen beinhalten, aufgrund der Komplexität der Schallausbreitung, zwangsläufig Vereinfachungen.

Das heißt, wenn Schall durch Wände eingeeengt wird, wird zwar dahinter eine direkte Immission verhindert, damit ist er aber noch lange nicht verschwunden. Der in Richtung der Wände gerichtete Schall wird, wie geplant, um acht Dezibel durch Absorption der Wände vermindert, der Rest aber reflektiert. Bei einer Geräuschquelle von angenommen 80 Dezibel verbleiben somit immer noch 72 Dezibel.

Da Schall, wie bekannt, sich aber kugelförmig ausbreitet, werden die vorhandenen 80 Dezibel über die Wände und nach oben unvermindert emittiert. Es entsteht über der Lärmquelle eine Lärm-Glocke, lediglich eingeeengt, im unteren Teil, durch die Dämm-Maßnahmen.

Diese Lärm-Glocke ist wiederum Ausgangspunkt für Lärm-Emissionen.

Wenn gleich der Schalldruck umgekehrt proportional von der Entfernung der Schallquelle abnimmt, so verbleibt dennoch eine erhebliche Schallemission. Diese bleibt gemäß der gesetzlichen und Berechnungs-Vorgaben unberücksichtigt, in der richtigen Annahme, dass sie geringer ist, als die Emission der verursachenden Schallquelle.

Aufgrund der dichten Bebauung unmittelbar an der Autobahn, sowie der topografischen Gegebenheiten, beidseitig ansteigendes, bebauter Gelände, ergibt sich eine nicht zu unterschätzende Beeinträchtigung von tausenden von Anwohnern der beiden Städte.

Auch von denjenigen, welche die Schallquelle nicht direkt zuordnen können, sondern nur in einem erheblich angehobenen Grundgeräusch-Pegel leben.

Wir bitten Sie, Ihren gesamten politischen Einfluss geltend zu machen.

Damit nicht nur, die gerade, so eben, die gesetzlichen Auflagen erfüllenden Rechenwerte, in Bezug auf den Lärmschutz, realisiert werden.

Sondern dass für die Menschen eine lebenswerte, umweltgerechte Ausführung verwirklicht wird.

Dies ist durch eine Tunnel-Lösung möglich.

Die Geräusch-Immission wird verhindert.

Weitere Bebauungsflächen wären nutzbar.

Einem Zusammenwachsen der beiden Städte stünden nicht meterhohe (Trenn-)Wände im Wege.

Eine weitere mögliche Lösung hat der fantasievolle Künstler Friedensreich Hundertwasser im Sinne eines „natur und menschengerechten Bauens“ bereits im Jahre 1974 angedacht:
„Die grüne Autobahn, die unsichtbare, die unhörbare“.
Was er darunter verstand, entnehmen Sie bitte beiliegender Kopie.

Doch dabei ist es nicht geblieben:

Schließlich hat schwäbischer Ingenieurgeist diese Gedanken in eine machbare technische und kostenmäßig realisierbare Form überführt: Den Züblin-Tunnel.

Jede dieser Deckel-Lösungen bietet Vorteile gegenüber einer Schallwand-Lösung. Der der Berechnung zugrunde liegende OPA-Fahrbahnbelag würde im Tunnelbereich entfallen und somit die Folgekosten und Verkehrsbehinderungen durch den regelmäßigen Austausch. Wartungskosten an den Lärmschutzwänden infolge Umwelt-, Witterungseinflüssen und Unfällen, sowie Entfernen von Sprayer-Parolen, wären kein Thema. Die äußerst fragwürdige, der Berechnung zugrunde liegende Geschwindigkeitsbegrenzung, wäre ebenfalls nicht relevant. Nicht zu letzt wäre die Feinstaubbelastung mit einem geschlossenen Tunnel im Stadtgebiet beherrschbar.

Wir hoffen auf Sie, dass Sie im Rahmen Ihres „Einsatzes für die Interessen, Hoffnungen und Wünsche der Menschen unseres Landes“ dazu beitragen, für die hier, an der gesamten Ausbaustrecke beheimateten Menschen eine erträgliche, umweltgerechte Ausführung zu realisieren; Und nicht, dass unsere Kinder oder Enkelkinder eine im Nachhinein teure Korrektur der heutigen, aus falscher Sicht und Sparsamkeit getroffenen Entscheidung, durchführen müssen.

Deshalb nach wie vor unsere Forderung nach einer Tunnellösung im Stadtbereich Böblingen-Sindelfingen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage